

Prof. Dr. Friederike Pannewick beschäftigt sich in ihrem Vortrag „Blut und Tinte – die Ästhetik des gewaltsamen Opfers in der arabischen Kunst“ mit der Funktion zeitgenössischer Literatur in einer Region, die in einer Spirale der Gewalt gefangen scheint. In dieser von blutigen Konflikten gezeichneten Literatur ist die Figur der Kreuzigung sehr verbreitet: Christus am Kreuz, eine Erlöserfigur, umgeben von Horrorszenarien der Gewalt und Angst – haben wir es hier mit religiöser Sinnstiftung zu tun oder eher mit revolutionärer Mobilisierung in Zeiten der Radikalisierung? Was bedeutet es, wenn in muslimisch geprägten Gesellschaften christliche Symbolik in einem neuen ästhetischen Kontext verwendet wird? Prof. Dr. Friederike Pannewick ist seit 2007 Professorin für moderne arabische Literatur am Centrum für Nah- und Mittelost Studien (CNMS) der Philipps-Universität Marburg, wo sie mit Mitteln des Gottfried Wilhelm Leibniz Preises, den sie im Jahr 2012 von der DFG verliehen bekommen hat, eine Forschergruppe zum Thema „Denkfiguren | Wendepunkte. Kulturelle Praktiken und sozialer Wandel in der arabischen Welt“ leitet.

Der „Islamische Staat“ als globale Jugendprotestbewegung lebt davon, den Westen als kulturellen Widersacher zu zeichnen - gleichzeitig gelingt es ihm, Hunderte von Jugendlichen aus dem Westen zu rekrutieren. Der Islam dient dabei als Projektionsfläche für einen anti-westlichen Gegenentwurf – und für westliche Ängste. Die Journalistin und Autorin **Khola Maryam Hübsch** geht in ihrem Vortrag „Zwischen Rap und Rezitation: Fundamente des IS-Terrors“ der Frage nach, wie die islamische Theologie und die Ästhetik westlicher Popkultur von der IS Propaganda genutzt werden und welche Implikationen sich daraus für das Islambild des Westens ergeben. Khola Maryam Hübsch studierte Publizistik, Psychologie und Germanistik an der Johannes Gutenberg-Universität

Mainz. Sie verfasst Beiträge u.a. für die Frankfurter Allgemeine Zeitung, Frankfurter Rundschau, Die Welt und Die ZEIT. Von 2001 bis 2006 und von 2009 bis 2011 war sie bundesweite Beauftragte für den interreligiösen Dialog der Lajna Imaillah (Frauenorganisation der Ahmadiyya Muslim Jamaat KdöR) in Deutschland.

Der Vortrag von Staatsministerin **Aydan Özoğuz** möchte eine Standortbestimmung der Rolle des Islams in unserer Einwanderungsgesellschaft geben. Einerseits sind Bedrohungsszenarien, diffuse Ängste und eine gewisse Unkenntnis immer wieder an der Tagesordnung, wenn es um den Islam in Deutschland geht. Dann wird z.B. der Terror in der Welt, der im Namen der Religion verübt wird, ungefiltert auf das Muslimgesicht in unserem Land übertragen. Andererseits ist kaum bekannt, dass der Islam als eine der drei großen monotheistischen Weltreligionen Überschneidungen zum Judentum und Christentum hat und es eine gemeinsame Tradition von Abraham als Stammvater gibt. In ihrem Beitrag wird Aydan Özoğuz daran appellieren, in der gesellschaftlichen Debatte das Gemeinsame zu suchen und nicht nur das Trennende zu betonen. So kann der Blick frei von Vorurteilen und offen für die Integrationsleistungen der Muslime in unserem Land werden. Aydan Özoğuz ist Staatsministerin bei der Bundeskanzlerin und Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration. Zudem ist sie seit 2009 Bundestagsabgeordnete und seit 2011 stellvertretende Parteivorsitzende der SPD.

Veranstalter: Präsident der Justus-Liebig-Universität Gießen
Kontakt: Anna Bruns, Leiterin des Präsidialbüros
anna.bruns@admin.uni-giessen.de

jeweils 19 Uhr c.t.
(ausgenommen 8. Februar 2016)

Aula der Justus-Liebig-Universität Gießen
Ludwigstraße 23 · 35390 Gießen

26. Oktober 2015

Prof. Dr. R. Alexander Lorz

Bekenntnisorientierter islamischer Religionsunterricht – Ein Beitrag zur Persönlichkeits- und Identitätsbildung junger Muslime

2. November 2015

Dr. Michael Kiefer

Neosalafismus und Prävention

23. November 2015

Prof. Dr. Bekim Agai

Islamische Theologie an deutschen Universitäten – Ein junges Fach im Kontext hoher gesellschaftspolitischer Erwartungen

18. Januar 2016

Prof. Dr. Friederike Pannewick

Blut und Tinte – Die Ästhetik des gewaltsamen Opfers in der arabischen Kunst

1. Februar 2016

Khola Maryam Hübsch

Zwischen Rap und Rezitation – Fundamente des IS-Terrors

8. Februar 2016 (17 Uhr c.t.!)

Aydan Özoğuz, MdB

Die Rolle des Islam in unserer Einwanderungsgesellschaft – Eine Standortbestimmung

Vorlesungsreihe des Präsidenten
Wintersemester 2015 / 16



Der Islam und die islamische Theologie

in Zeiten der
Radikalisierung

Der Islam und die islamische Theologie

in Zeiten der Radikalisierung

Deutschland hat sich in den vergangenen 25 Jahren geöffnet und ein neues Verhältnis zu Mitbürgerinnen und Mitbürgern mit Migrationshintergrund entwickelt. Inzwischen herrscht ein breiter Konsens, dass Deutschland ein Einwanderungsland ist. Statistisch gesehen ist es inzwischen sogar nach den USA das zweitbeliebteste Einwanderungsland weltweit. So leben hier unter anderem rund vier Millionen Muslime und die Mehrheit von ihnen identifiziert sich ganz selbstverständlich mit Deutschland und unserer freiheitlich demokratischen Grundordnung.

Angesichts der brutalen Gewalt- und Terrorakte der ISIS und Boko Haram sowie nach dem Anschlag auf Charlie Hebdo in Paris rückte jedoch die Frage nach der Kompatibilität des Islams mit der Moderne, den Menschenrechten und der Demokratie immer stärker ins Zentrum der öffentlichen Debatten in Deutschland. Kontrovers wird derzeit auf allen Ebenen der Gesellschaft diskutiert,

ob der Islam tatsächlich zu Deutschland gehört, wie zuletzt Kanzlerin Merkel konstatiert hat. Dass zudem in den letzten zwei Jahren mehrere Hundert Jugendliche, die in Deutschland geboren und aufgewachsen sind, in den Krieg nach Syrien und in den Irak gezogen sind, alarmierte die Politik, die Medien und die Gesellschaft über die Gefahr der salafistischen Ideologie in und für Deutschland.

Seit Herbst 2014 beschäftigt noch eine andere Form des Extremismus die Öffentlichkeit. Die Pegida-Bewegung erreichte rasch die Mitte der Gesellschaft. Vertreterinnen und Vertreter der Wissenschaft, der Politik und der Religionsgemeinschaften etc. warnen vor Fremdenfeindlichkeit und Rassismus, die von den Pegida-Demonstrationen ausgehen.

Hessen ist das erste Bundesland, das den bekenntnisorientierten islamischen Religionsunterricht eingeführt hat. Im Schuljahr 2013/2014 startete der Unterricht verteilt auf ganz Hessen und konnte mit Beginn dieses Schuljahres auf 38

Schulen ausgedehnt werden. Zudem wurde in Hessen das Zentrum für Islamische Studien Frankfurt/Gießen gegründet. Hier sollen künftige Theologen, Lehrerinnen und Lehrer und gesellschaftliche MultiplikatorInnen ausgebildet werden.

Vor dem Hintergrund dieser Entwicklungen will die Ringvorlesung des Präsidenten verschiedenen Fragen nachgehen. Die wissenschaftliche Koordination der Vorlesungsreihe wird in diesem Jahr von Prof. Dr. Yasar Sarikaya von der Professur für Islamische Theologie und ihre Didaktik übernommen.

Den Auftakt der Vorlesungsreihe bildet der Vortrag von Kultusminister **Prof. Dr. R. Alexander Lorz** „Bekenntnisorientierter islamischer Religionsunterricht – Ein Beitrag zur Persönlichkeits- und Identitätsbildung junger Muslime“. Demnach führt der schulische Religionsunterricht Kinder und Jugendliche zu einem Wissen um die Grundlagen des eigenen Glaubens, das ihnen als Grundlage dienen kann, das Verhältnis zwischen ihnen und ihrem sozialen Umfeld zu definieren. Die Bestimmung der eigenen Stellung im sozialen Umfeld und der Gesellschaft ist für junge Muslime oft mit Konflikten beladen und erschwert den Aufbau eines positiven Selbstbildes. Der islamische Religionsunterricht soll hier Hilfe leisten und durch die Übernahme der staatlichen Verantwortung für die religiöse Bildung muslimischer Kinder und Jugendlicher eine Lücke schließen. Prof. Dr. R. Alexander Lorz ist Mitglied der CDU Hessen und seit 2014 Hessischer Kultusminister. Zuvor war er Staatssekretär im Hessischen Kultusministerium und Staatssekretär im Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst. Seit 2000 ist er zudem Ordentlicher Professor an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf (seit 2014 apl. Professor).

Im Anschluss wird sich der Islam- und Politikwissenschaftler **Dr. Michael Kiefer** in seinem Vortrag mit „Neosalafismus

und Prävention“ auseinandersetzen. Die gewaltbefürwortende neosalafistische Bewegung verzeichnet in Deutschland und Westeuropa ein stetiges Wachstum. Mittlerweile sind alleine aus Deutschland mehr als 700 junge Menschen in die Bürgerkriegsgebiete nach Syrien und Irak ausgereist. Der Vortrag bietet Einblicke in die Ideologie des Neosalafismus und beschreibt Möglichkeiten der Radikalisierungsprävention. Dr. Michael Kiefer befasst sich seit vielen Jahren mit Fragen der Dialogarbeit und Radikalisierungsprävention. Er arbeitet in Düsseldorf bei einem Jugendhilfeträger und ist darüber hinaus als Postdoc am Institut für Islamische Theologie (IIT) der Universität Osnabrück tätig.

Der dritte Vortrag zum Thema „Islamische Theologie an deutschen Universitäten – Eine junges Fach im Kontext hoher gesellschaftspolitischer Erwartungen“ wird von **Prof. Dr. Bekim Agai**, Leiter des Instituts für Studien der Kultur und Religion des Islam und Geschäftsführender Direktor des Zentrums für Islamische Studien Frankfurt/Gießen gestaltet. Er beschäftigt sich mit den integrationspolitischen und sicherheitspolitischen Erwartungen, die an die Islamische Theologie als Unterrichtsfach an Universitäten gerichtet werden. Im Vortrag werden die Erwartungen aufgegriffen und aufgezeigt, wo diese erfüllt und nicht erfüllt werden können, gleichzeitig wird auf die Herausforderungen des jungen Faches innerhalb der Universitäten eingegangen. Prof. Dr. Bekim Agai hat Islamwissenschaften, Geschichte und Psychologie in Bonn und Kairo studiert. Er wurde an der Ruhr-Universität Bochum promoviert und war von 2011 bis 2014 Leiter der BMBF Nachwuchsforschergruppe „Islamische Perspektiven auf Europa aus Europa“. Seit April 2014 ist er Professor für Studien der Kultur und Religion des Islam in Geschichte und Gegenwart an der Goethe-Universität Frankfurt.